

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Lukas Amstutz, evangelisch-freikirchlich

28. März 2021

Angstbereitschaft

Joh 14,1

Guten Morgen, liebe Zuhörende

Palmsonntag stimmt in unseren Tagen wehmütig. Die Bibel erzählt von einem Volksfest: fröhlich, ausgelassen, stimmungsvoll. Unbeschwerte Freude – ach, wie schön wäre das. Wer die ganze Jesus-Geschichte kennt, weiss aber auch: Palmsonntag ist der Auftakt einer emotionalen Achterbahnfahrt. Innerhalb von sieben Tagen wird Jesus gefeiert, verraten, gekreuzigt, auferweckt. Die Stimmung kippt hin und her. Das Miteinander von religiösen und politischen Strömungen ist fragil.

Auch das kennen wir nur allzu gut. Vor einem Jahr löste die Pandemie eine grosse Solidaritätswelle aus. Heute zeigt sich bei Demonstrationen ein schwelender Unmut über geltende Massnahmen. Alain Berset wird nicht mehr mit T-Shirts gefeiert, sondern als «Diktator» verschrien. Und wir alle müssen uns in diesem Meinungsdschungel immer wieder neu positionieren. Wir entscheiden, wie wir uns äussern und verhalten und riskieren damit auch Konflikte.

Derartige Entscheidungen treffen zu müssen, unterscheidet uns Menschen von den Tieren. Das dachte zumindest der dänische Philosoph und Theologe Sören Kierkegaard. Die Freiheit zu entscheiden und damit das Leben zu gestalten, erleben wir sogar positiv. Wir haben Wahlmöglichkeiten, es ist nicht alles vorgegeben. Kierkegaard meinte aber auch: Im Blick auf die vielen gewichtigen Entscheidungen in unserem Leben kann uns schwindlig werden. Wir wissen nicht mehr, wo uns der Kopf steht. Und nicht nur das: Die vielen Entscheidungen können uns Angst machen. Die Angst vor falschen

Entscheidungen. Angst vor Entscheidungen, die dazu führen, dass wir das Leben verpassen.

Kierkegaards Gedanken waren vielleicht noch nie so aktuell wie heute. Wir leben in einer Multioptionsgesellschaft. Uns stehen unzählige Möglichkeiten offen. Gerade junge Menschen stehen unter einem unglaublichen Entscheidungsdruck: Da gibt es so viel, was man tun, entdecken, lernen und lieben könnte. Die Welt steht offen – alles ist möglich. Das ist faszinierend. Und es gibt Zeiten, in denen wir diese Wahlmöglichkeiten schätzen. Aber es gibt auch Momente, in denen sie uns überfordern. Wer hilft mir, richtig zu entscheiden? Was muss ich wissen oder ausprobieren, um die richtige Wahl zu treffen? Kann ich mich überhaupt richtig entscheiden? Was ist «richtig»?

Wer solche Gedanken zulässt, spürt sie dann und wann: die Angst, von der Kierkegaard spricht. Die Angst vor der Freiheit und den damit verbundenen Entscheidungen. Die Angst, dass das Leben auf einmal vorbei ist, bevor ich es überhaupt gelebt habe. Die Angst, dass ich etwas verpasse oder den Herausforderungen des Lebens nicht gewachsen bin. Die Angst vor dem Leben. Die meisten Menschen spüren diese Angst nicht jeden Tag, und schon gar nicht bewusst. Und das ist auch gut so. Denn diese Angst kann uns lähmen, krankmachen. Aber manchmal meldet sie sich eben doch, diese Angst. In einem stillen Moment. Nachts, wenn wir nicht schlafen können. Wenn wir enttäuscht sind, scheitern oder eine Entscheidung bereuen. Wenn wir merken, dass auch unser Leben begrenzt und endlich ist. Dann spüren wir sie, diese Angst.

Eine gängige Reaktion darauf ist: Wir versuchen diese Angst abzuschütteln, zu verdrängen, zu verleugnen. «Ich habe doch keine Angst – wo kämen wir da hin?», versuchen wir uns einzureden. Nur nicht zu viel daran denken, dann verschwindet sie von alleine. Oder sich ablenken: Wenn ich viel arbeite, habe ich keine Zeit für so schwerwiegende Gedanken. Immer unterwegs, dann kann mich die Angst nicht einholen. Und wenn alles nichts nützt, können wir versuchen, die Angst zu betäuben: Suchtmittel gibt es ja zur Genüge. Es gibt viele Möglichkeiten, die Angst zu verdrängen.

Eine zweite Reaktion auf die existentielle Angst sucht absolute Sicherheiten. Personen, Überzeugungen, Ideen oder Positionen, die uns klar sagen, was richtig oder falsch, gut oder böse ist. In dieser Klarheit finden wir Orientierung und Sicherheit. Wir wissen, wohin wir gehören und wie wir leben sollen. Je klarer, desto besser. Das hilft gegen die Angst.

Diese beiden Reaktionen – Verdrängung und die Suche nach absoluten Sicherheiten – gibt es auch in frommen Variationen. Der Glaube kann dazu dienen, die existentielle Angst zu verdrängen. Die Logik lautet dann: Wer glaubt, hat keine Angst. Das ist ein verlockendes Angebot, funktioniert aber so nicht. Auch glaubende Menschen kennen Angst. Man lese dazu nur etwa die Psalmen.

Der christliche Glaube wird gelegentlich auch als absolute Sicherheit angeboten. Da gibt es auf alle Fragen und Unsicherheiten Antworten. Alles ist eindeutig und klar. Damit lassen sich die Menschen gut einteilen: Jene, die so denken und leben wie ich – und die anderen. Ein klares Schema. Das gibt Sicherheit und hilft gegen die Angst vor Fehlern und falschen Entscheidungen. Man weiss ja, was richtig ist. Was «man» macht und was nicht.

Kierkegaard hat erkannt, dass diese existentielle Angst – die Angst, dass das Leben nicht gelingt – eine treibende Kraft ist. Wir Menschen neigen dazu, angstgesteuert zu sein. Wir würden dies wahrscheinlich kaum so zugeben. «Angst vor der Freiheit – ich doch nicht! Ich weiss nicht mal, was das ist.» Und doch hat Kierkegaard wohl richtig beobachtet, dass wir versuchen, mit dieser Angst klarzukommen. Was aber rät Kierkegaard, um mit dieser Angst zu leben? Seine Antwort ist für einen Theologen nicht unerwartet: Glaube. Oder besser: Vertrauen. Dieses Vertrauen, von dem Jesus kurz vor seinem Tod spricht: *Erschreckt nicht, habt keine Angst! Vertraut auf Gott und vertraut auch auf mich!*

Kierkegaard erkannte, dass Jesus nicht von einem Glauben spricht, der Angst verdrängt oder absolute Sicherheit bietet. Glaube ist die Einladung, sich der Person Jesu anzuvertrauen. Sich mit ihm auf einen Weg zu machen. Quer durch die Bibel wird Menschen immer wieder zugerufen: «Fürchtet euch nicht!» oder «Habt keine Angst!» Das ist nie eine Aufforderung, die eigene Angst, den Zweifel oder die Unsicherheiten zu verleugnen. Dieser Zuspruch erfolgt meist in Situationen, in denen Gott mit Menschen neue Wege gehen möchte. «Hab keine Angst!» - das ist die Einladung, trotz Angst, mit Gott, Schritte zu wagen.

Eines der bekanntesten Zitate von Sören Kierkegaard lautet: *Man kann das Leben nur rückwärts verstehen, leben muss man es vorwärts.* Genau dazu braucht es Glauben, Vertrauen. Das Leben fordert immer wieder Schritte ins Unbekannte. Wir wissen nicht zum Voraus, ob eine Entscheidung richtig ist oder nicht. Wer daran nicht verzweifeln will, braucht Vertrauen.

Glaube, Vertrauen, ist bei Kierkegaard daher die Angstbereitschaft. Bereit zu sein, dass das Leben ein Wagnis bleibt. Dass wir keine Garantie haben, dass im Leben immer alles rund läuft. Vertrauen heisst leben mit und trotz der Angst. Als Menschen reagieren wir auf Angst gerne mit Flucht oder Aggression. Vertrauen öffnet für Kierkegaard einen dritten Weg. Im Glauben lassen wir uns immer wieder neu auf Begegnungen ein. Wir können es im Vertrauen wagen, uns mit dem zu beschäftigen, was uns Angst macht. Wo dies geschieht, stecken wir den Kopf nicht in den Sand. Unterschiedliche Meinungen führen nicht zum Krieg. Wir können stattdessen zu unserer Angst stehen, akzeptieren, dass Manches unsicher ist und trotzdem immer wieder neu die Begegnung suchen. Vorwärts leben und Brücken zueinander bauen. Diesen Glauben will ich immer wieder neu wagen – auch in dieser schwierigen und wehmütigen Zeit.

AMEN

Lukas Amstutz
Untere Hupp 9, 4634 Wisen
lukas.amstutz@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich